

La carte la plus ancienne avec partie sud du Canton du Tessin

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **4 (1949)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LA CARTE LA PLUS ANCIENNE AVEC PARTIE SUD DU CANTON DU TESSIN

La carte manuscrite No 1816, sur parchemin, de la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg, datant de 1400 environ, figure la partie septentrionale de l'Italie (jusqu'à Rome), ainsi qu'un fragment de l'actuel Canton du Tessin. Son étude et sa comparaison avec la carte TÜRST soulèvent des points de vue nouveaux et intéressants sur une époque antérieure d'un siècle aux débuts de la cartographie suisse.

LA CARTA PIU VECCHIA CON UN LEMBO DI PAESAGGIO TICINESE

La carta manoscritta No. 1816, su pergamena, della Biblioteca Nazionale e Universitaria di Strasbourg, che data dal '400 circa, rappresenta la parte settentrionale dell'Italia anziché un lembo del Canton Ticino. Dallo studio e dal paragone di questa carta con quella di TÜRST risultano nuovi ed interessanti aspetti, anteriori di ben un secolo ai principii della cartografia svizzera.

DER STAND DER EISZEITFORSCHUNG IM DEUTSCHEN ALPENVORLANDE¹

VON CARL RATHJENS

Mit 1 Karte

In den Kälteperioden des Eiszeitalters kam es in allen Hochgebirgen der Erde zu einem starken Anwachsen der Vergletscherung. Darüber hinaus bildeten sich auch neue große Vereisungszentren in solchen Gebirgen und Landmassen, die heute eisfrei sind oder nur eine ganz geringe Vergletscherung besitzen. Auf der Nordhalbkugel der Erde entstanden vor allem über Skandinavien und über dem nördlichen Nordamerika große Inlandeismassen, wie wir sie heute nur von Grönland oder der Antarktis kennen. In Europa drang das skandinavische Eis bis nach Südengland und an den Rand der deutschen Mittelgebirgsschwelle vor, nach Südosten ungehemmt weit nach Rußland hinein. Im Vergleich mit diesen gewaltigen Flächen ist die eiszeitliche Vergletscherung der Alpen nur sehr bescheiden. Die Eiszeitforschung nun findet im allgemeinen ihr bestes Material nicht in den großen Inlandeisgebieten, wo die glazialen Ablagerungen über weite Strecken hin einformig sind. Eine große Eismasse schafft sich eine gewisse Eigengesetzlichkeit, vor allem in den klimatischen Bedingungen; sie reagiert daher auch in ihren Randgebieten nur relativ langsam und träge auf alle Veränderungen der Umwelt. Bei kleineren Gletscherregionen dagegen bestehen große Gegensätze auf verhältnismäßig kleinen Entfernungen. Hier muß das Gletschereis in seinen Randzonen auf alle Umweltsveränderungen besonders empfindlich reagieren. Das trifft vor allem für die Randgebiete eines vergletscherten Hochgebirges zu, wie es die Alpen während der Eiszeit waren. In besonders vielfältigem Wechsel stießen hier die Gletscherzungen vor und zogen sich abschmelzend wieder zurück. Dadurch ergaben sich stratigraphisch und morphologisch höchst komplizierte und interessante Verhältnisse. Die flache Inlandeismasse Skandinaviens schuf in weitem Umkreise um sich herum ein hocharktisches Klima. Dagegen wurden die alpinen Vorlandgletscher aus einem Hochgebirge mit hohen Niederschlagsmengen gespeist; sie folgten einem stärkeren Gefälle und konnten daher tief in wärmere Regionen vorstoßen. Auch die südlichere Lage der Alpen spielt dabei eine Rolle. Heute dringen ja größere Alpengletscher bis in den Gürtel des Hochwaldes vor, während die Gletscherzungen isländischer oder skandinavischer Eiskappen von der mageren Tundravegetation des Fjells umgeben sind. So dürfen wir annehmen, daß am Rande der eiszeitlichen Alpenvergletscherung auf kurzen Entfernungen kräftige klimatische und pflanzengeographische Gegensätze bestanden und daß sich auch der vorgeschichtliche Mensch nahe ans Gebirge heranwagte. So

¹ Vortrag, gehalten am 7. Mai 1948 vor der Geographischen Gesellschaft Bern.